

meiste Eisen, wie auch die meiste Frischschlacke erzeugt. Ebenso kommt von dorthier noch immer das schlechteste Eisen, dessen Unwerth mit der Zeit gewiß noch erkannt und weniger bezogen werden wird, wenn nicht in der Qualität eine bedeutende Verbesserung eintritt.

Die Frischschlacken vortheilhaft verschmelzen und daraus das beste Eisen mit gleichen Kosten erzeugen, soll die Aufgabe sein.

Graz, im März 1860.

Notizen.

Eine neue Explosion in Steiermark. Aus Trisail wird geschrieben: In den k. k. Kohlengruben zu Wode bei Trisail hatte am 8. Juni nach der Mitternachtsstunde eine heftige Explosion durch Entzündung der Grubengase statt, und da in dieser Stunde sämtliche Arbeiter außerhalb des Stollens die übliche Rast hielten, ist es nur diesem Umstande zu verdanken, daß eine größere Anzahl derselben nicht getödtet wurde. Die Explosion war eine sehr heftige; ein beträchtlicher Theil der Grubenzimmerung wurde demolirt, sämtliche Wetterthüren und Wetterwände zertrümmert und Grubenhölzer von 8—10 Zoll Stärke wie Rohr entzwei gebrochen. Wegen der schlagenden Wetter wurde in dieser Grube in dem tieferen Bau im Horizont des tiefsten Zubau-Hauptstollens bei Sicherheitslampen gearbeitet, nur in dem oberen Bau, der in Etagen getheilt ist, wurde zumeist offenes Licht gebraucht. So war es, als zwei Arbeiter vor der übrigen Mannschaft durch den höher gelegenen Wetterstollen mit offenen Lichtern einfuhren. Diese entzündeten sich jedoch sogleich, weil die Gase bereits bis zum dritten Horizonte aus den tieferen Bauen vorgeedrungen waren. Beide Arbeiter sind stark verbrannt, doch haben sie keine lebensgefährlichen Verletzungen erhalten. (Graz'g Stg.)

Zeitungs Nachrichten über das Unglück in Padochau. So viel aus den bisher gesammelten Nachrichten über die am 8. Juni erfolgte Explosion in dem Kohlenwerke bei Padochau nächst Osawan im Brünnerkreise hervorgeht, ist über die eigentliche Veranlassung dieses unheilvollen Ereignisses noch nichts Gewisses erhoben worden. Nur eine Vermuthung besteht, daß nämlich die Sicherheitslampe eines der eingefahrenen Arbeiter gesprungen und so durch Berührung der unverhüllten Flamme mit den entwickelten Gasen deren Explosion verursacht worden sein mag. Im Augenblicke der letzteren befanden sich 52 Bergleute im Schachte, von denen 50 sofort den Tod fanden und zwei gleich nach der Explosion die Förderseile noch erreichen und so ihr Leben retten konnten. Einer derselben, durch Brandwunden schwer verletzt, ist in das Eisenstädter Spital gebracht worden. Der Steiger Jedliczka, der gleich nach vernommenem Getöse in den Schacht hilfebringend einfahren wollte, erstickte auf der Stiege während des Herabsteigens, zwei andere Hilfeleistende, der Bergmeister Fiß und der Kunstwärter Frimmel, retteten ihr gleichfalls bedrohtes Leben nur durch schnelle Erreichung der aufstehenden Förderseile. Bekanntlich haben Se. k. k. Apostolische Majestät den Betrag von 1000 fl. zur Linderung der dringendsten Noth der Witwen und Waisen der Verunglückten gespendet und Se. Excellenz der Herr Statthalter zu

gleichem Behufe einen Betrag von 500 fl. aus der für solche Zwecke bei dem Landesfonde bestehenden Dotation flüssig gemacht. Beide Beträge wurden dem k. k. Herrn Kreishauptmann Grafen Braida zur Theilung der Bedürftigen nach Maßgabe der individuellen Verhältnisse übergeben und dieser Act am 15. d. M., nach Abhaltung der Exequien in Gegenwart des Herrn Bezirksvorstehers, des Herrn Seelförgers, der Herren Gemeindevorstände und Beamten der Gewerkschaft, vollzogen und die Hinterbliebenen von 30 Verunglückten mit Posten zu 10, 20, 25, 30, 40, 50, 60 und 70 fl. theilt. Die Witwe des Obersteigers Jedliczka erhielt 100 fl., weil ihr Gatte mit seltener Entschlossenheit und Verachtung der ihm drohenden Gefahr sogleich auf die Nachricht der Explosion sich in den Schacht hinabließ und dort umkam. Ebenso erhielt die Witwe eines Häuers, der 5 Kinder hinterließ, 100 fl. — Endlich hat auch die Gewerkschaft 349 fl. als Unterstützung den Hinterbliebenen gespendet und zur Linderung der ersten Noth Brot und Bier unter dieselben vertheilen lassen.

Herr Albert Edler v. Klein und Herr Franz Klein haben in Padochau 2000 fl. zur Vertheilung an die Witwen und Waisen der verunglückten Bergleute, dann weitere 2000 fl. an die Bruderslade der Franziska-Jech übergeben und außerdem 520 Gulden unter jene Bergleute vertheilen lassen, die sich bei den Rettungsversuchen besonders ausgezeichnet haben. (Wr. Stg.)

Nachtrag zur Subscription für die Hinterlassenen der Verunglückten in Gratwein.

Nachdem wir bereits den bisher gesammelten Betrag von 93 fl. an Herrn Bergdirections-Secretär Seliodor Prudenner in Graz zur Vertheilung übersendet, hatten langten noch aus Kroatien (Kosina nächst Lubdregg) nachstehende Gaben bei uns ein:

Von Hrn. Ferdinand v. Inkey-Pallin,	
k. k. Kämmerer	10 fl.
Von Hrn. Bergverwalter R. Miorini	
Nob. di Sebentenberg	3 fl.
Von Hrn. Steiger Ignaz Franz	1 fl.
„ der Bergmannschaft	4 fl.
Summe	18 fl. De. W.

Administratives.

Kundmachung.

In Gemäßheit des §. 169 a. B. G. wird über Ansuchen mehrerer Theilhaber des Szlovinka-Zakuter Joachim-Bergwerkes vom 30. April præs. 6. Mai 1860, eine Gewerkschaftsversammlung unter Bergbehördlicher Intervention auf den 7. Juli 1860 — 9. Vormittagsstunde im Unter-Szlovinkaer Gasthause anberaumt, zu welcher die ihrem jetzigen Aufenthalte nach hieramts unbekannten und diejenigen bürgerlichen Theilhaber, welche einen Bevollmächtigten anzugeigen unterließen, und auch diejenigen, welche die Umschreibung im Bergbuche auf sich zu bewirken versäumten, als:

Herrn Franz Weichhard'sche Erben, angeblich in Kaschau, Stephan Baranhay's Erben in Kaschau, Dominik Biazovszky, Domherr, David Emerich, evangelischer Pfarrer in Strazsa, Johann Weichhard, Cassencontrolor in Levelet, Antonia Erbe, Bürgerin in Leufschau, Anna Maria Barisch, Elise Blazy, Bürgerin in Jelska, Johann Erthy, Advocat in Kaschau, Elise Heißig in Wien, Susanna Weiß, Bürgerin in Jelska, Stephan Bodenlos Erben in Kaschau,